

III. 21.

Helmut Müller

Freiamt

Flucht nach Westen – ein Jahr Gefangener in Frankreich

*April 1945: Er kann seine Einheit in **Stendal** nicht mehr erreichen, sie ist in **Berlin**. Von dort soll die Einheit bei sowjetischem Angriff nach **Neustrelitz** zur Neuaufstellung verlegt werden. Doch der Einheitsführer will seine Soldaten nicht verheizen: Absetzen Richtung Elbe. Am 2.5.45 sind sie bei **Dömitz**, setzten mit einem Boot über, drüben werden sie von US-Truppe empfangen. Sammellager **Rheinsberg**, erste Verpflegung, nach 23 Tagen geht es weiter nach Frankreich: Lager in **Le Mans und Rennes**. 0,7 Liter Wassersuppe, 180g Weißbrot täglich und einmal wöchentlich 30gr Zucker und Butter. Später wird das Lager von den Franzosen übernommen: jetzt gibt es Schimmel-Kommisbrot, Von 75 kg nimmt er ab bis 48 kg. So wird er weiter gereicht zu einem Bauern: "Ich hatte Glück und wurde Kuhhirte". Er dankt es dem Bauern nicht, "sondern begibt sich im Juni 1946 auf die Heimreise" - quer durch **Frankreich, Schweiz, Oberitalien, Österreich nach Deutschland**.*

April 1945

Ich befand mich auf einer Dienstreise und konnte meine Einheit in Stendal nicht mehr erreichen, Stendal war geräumt und meine Einheit nach Berlin verlegt. Also auf nach Berlin. Dort angekommen. hieß es zwei Tage später: „Sobald die erste russische Granate hier einschlägt. ziehen wir uns zurück nach Neustrelitz zur Neuaufstellung eines Bataillons.“ Doch unser Einheitsführer vertrat die Meinung: „Der Krieg ist verloren und wir lassen uns nicht mehr verheizen. Wir setzen uns ab in Richtung Elbe“.

Am 2. Mai 1945 erreichten wir die Elbe bei Dömitz. An der Fähre hatte sich eine unendliche Kolonne eines Flüchtlingstrecks angestaut. Mit einem Kameraden setzten wir in einem Boot über. Der Bootsführer, ein Holländer, erklärte uns, dass drüben der Ami sei. Das war uns nur recht.

Gefangenschaft

Über die Auffanglager Arendsee und Herford ging es weiter ins Sammellager Rheinsberg. Hier gab es die erste Verpflegung in der Gefangenschaft. Nach drei Tagen wurden wir per Bahn nach Frankreich verfrachtet. Das erste Lager in Frankreich war Le Mans, es folgte Rennes. Rennes war für die nächsten Wochen unser Standort. Unsere Verpflegung bestand aus 0,7 Liter Wassersuppe und 180 gr Weißbrot, einmal wöchentlich 30 gr Zucker und 30 gr Butter.

Zu einem späteren Zeitpunkt wurde das Lager Rennes von den Franzosen übernommen. An der Verpflegung änderte sich nur die Brotration. Es gab nur Schimmelkommissbrot. Mein Durchschnitts-

gewicht betrug etwa 75 kg. Bei meinem ersten Arbeitseinsatz wog ich noch ganze 48 kg. Hatte im Lager 28 Tage keinen Stuhlgang. Der Rekord in unserem Lager lag bei 48 Tagen.

Arbeitseinsatz

Der erste Arbeitstag war der 11.8., mein 24. Geburtstag. Zu schwach für die Arbeit. Ich wurde weiter gereicht zum Bauern. Ich hatte Glück und wurde Kuhhirte. Ich hab es dem Bauer schlecht gedankt und begab mich im Juni 1946 auf die Heimreise. Fluchtweg: Von St. Pardou/Correze quer durch Frankreich, Schweiz, Oberitalien, Österreich nach Deutschland.

Helmut Müller